

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 132 (2006)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Zweifelhafte Komplimente  
**Autor:** Nehm, Günter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-606053>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



... legte er sich ein Bestechungskonto und einen dafür passenden Politiker zu.

... lautet die klarste, derzeit erhältliche politische Stellungnahme immer noch «Jein!».

... sollte man nicht vergessen, dass Politiker noch nie mit ihrem eigenen Geld Politik gemacht haben, sondern stets mit dem Geld ihrer Wähler.

... gilt derjenige, der auf politisches Versagen hinweist, noch immer als anstössiger als der politische Versager selbst.

... wird, wenn einer mit seinem Leben und nun gar mit dem Leben an sich nicht fertig wird, seinen Anblick nicht dadurch schöner, dass er in eine Partei eintritt.

... hat ein Politiker, wenns schief läuft, immer zwei Ausreden parat: Entweder hat er ein politisches Ziel formuliert oder nur ein politisches Ziel umzusetzen versucht. Und dafür trägt man doch keine Verantwortung!

... reden die Politiker immer noch so viel, dass ihre Wähler davon heiser werden.

... ist, gewählt zu werden, kein Zeichen von Wert.

... kann man einen Hintern schminken wie man will, es wird kein politisches Profil daraus.

*Harald Eckert*

Der Garten Eden ist bei uns ziemlich ausgeschildert, so dass man ihn nicht verfehlten kann. Viele Leute kommen, um ihn zu sehen, von überall her. Hier leben Hund und Katz, Wolf und Lamm, Unternehmer und Arbeiter in Eintracht, und alles blüht. Des Staunens ist kein Ende: Flüsse, in denen Milch und Honig fliessen, sind bei uns die Regel, und man muss nur den Mund aufmachen, schon fliegen gebratene Täubchen ins Maul. Das Geld liegt auf der Straße und jeder ist seines Glückes Schmied. Selbst unsere Schösse sind nur dazu da, dass uns in ihnen was hineinfällt, wie auch unsere Hände nur dazu da sind, dass wir mit ihnen im Handumdrehen ein Vermögen machen. Die Straßen sind sauber, weil jeder vor seiner eigenen Tür kehren lässt, und Verfolgungen sind ein Gesellschaftsspiel, seit jeder seine Zeigefinger dazu benutzt, um an fremde Nasen zu fassen. Bei uns kann jeder nach seiner Fasson selig werden und jeder Andersdenkende ist die Freiheit des Andersdenkenden. Die Natur ist natürlich, die Menschen sind menschlich und die Wohnungen sind wohnlich. Uns mangelt es an rein gar nichts. Das Leben ist schön, sogar der Tod hat seinen Schrecken verloren, seit alle wissen, selbst der Tod benutzt Kosmetika und Verjüngungsmittel. Nur Noah, unser Gärtner, ist verdriesslich. Er hat wieder einmal eine Taube ausgeschickt, und die ist ohne Zweig zurückgekehrt, und danach wieder einmal eine Biene, die unbestäubt zurückkam. Ohne Zweig und Bestäubung, sagt Noah, sei kein Land in Sicht.

*Peter Maiwald*

## Zweifelhafte Komplimente

Günter Nehm

(nach Spalten und /oder Zeilen zu lesen!)

Du warst für mich schon immer  
Das schönste Frauenzimmer  
Und dich verlassen nie  
Dein Charme und Dein Esprit  
Stets werde ich begehrn  
Nach dir mich zu verzehren  
Es wär nicht zu ertragen  
Dir einfach zu entsagen

Ein widerlicher Besen  
Bist Du noch nie gewesen  
Die Freude am Betrügen  
Sind nichts als lauter Lügen  
Nach andren Frau'n zu streben  
Das wird es niemals geben  
Ein Leben nur mit dir  
Ja, dies wünsch ich mir.